

Vierjahresbericht des Referats Kirche und Kultur 1994 bis 1998

Max Ziegelbauer

Der letzte Vierjahresbericht des Referats „Kirche und Kultur“ der Diözese Augsburg endete mit dem Sommer 1994. Er wurde im Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte e. V., 28. Jahrgang 1994, Seiten 360–369, abgedruckt.

Mit Datum vom 3. November 1995 wurden die bischöflichen Ernennungs-urkunden für die Mitglieder der dritten Periode (Sommer 1994 bis 31. Oktober 1998) zugesandt. Seitdem setzte sich das Kuratorium wie folgt zusammen:

Leitung:

Weihbischof Max Ziegelbauer, Bischofsvikar für Kirche und Kultur,
Augsburg

DDr. Eugen Biser, Univ.-Prof. em., Prälat, München

Erich Fischer, Kulturamtsleiter i. R., Stadtbergen

Dr. Pankraz Fried, Univ.-Prof. em., Heinrichshofen

Dr. Wilhelm Gessel, Univ.-Prof., Prälat, Mering

Albert Götz, Lehrer, Utzwingen

Prof. Josef Guggenmos, Schriftsteller, Irsee

Dr. Angela Heilmann, Kulturamtsleiterin, Lindau

Erwin Holzbaur, Kunstmaler, -erzieher, Mindelheim

Dr. Alfons Link, Arzt i. R., Augsburg

Franz R. Miller, Journalist, Bundeschorleiter, Augsburg

Dr. Franz Niedermayer, Oberstudiendirektor a. D.,

Garmisch-Partenkirchen

Dr. Hans Pörnbacher, Univ.-Prof. em., Wildsteig/Obb.

Johanna Rist, Ltd. Reg.-Direktorin a. D., Augsburg

Dr. Gerda Röder, Chefredakteurin, München/Augsburg

Zum Referat „Kirche und Kultur“ zählen auch die Katholische Akademie und die Kirchenmusik sowie der Kontakt zur Bistumsgeschichte.

- Hans Schaich (†), Studiendirektor, Augsburg
- DDr. Anton Schneider, Bibliotheksdirektor, Stadtbergen
- Anton Sprengel, Vorsitzender Richter, Augsburg
- Richard Wagner, Kreisheimatpfleger, Schwabmünchen
- Wilfried Wohlfarth, Akademiedirektor i. R., Augsburg

Den ausgeschiedenen Persönlichkeiten, die 1990–1994 ehrenamtlich im Kuratorium tätig waren, sei auch hier nochmals gedankt. Durch Akklamation wurde ein neuer geschäftsführender Vorstand aus den Mitgliedern Weihbischof Max Ziegelbauer, Frau Johanna Rist und den Herren Franz R. Miller, Anton Sprengel und Wilfried Wohlfahrt bestellt.

In diesen zurückliegenden Jahren seit dem letzten Bericht ist unser Mitglied Studiendirektor Hans Schaich in die Ewigkeit abberufen worden. In einem Gottesdienst wurde seiner gedacht.

Jährlich fanden zwei Kuratoriumssitzungen (Frühjahr und Herbst) statt. Dies ergab für Sommer 1994 bis Sommer 1998 acht Vollversammlungen. Zu den einzelnen Zusammenkünften waren jeweils Persönlichkeiten aus dem Kulturbereich mit Gaststatus eingeladen.

- 4./5. November 1994 Augsburg Orgelkonzert von Wolfgang Thoma mit Werken von Erna Woll in der Basilika St. Ulrich und Afra; Dr. Lothar Zettler: „Zeichen des Glaubens in der (Landschafts-)Planung heute“.
- 7./8. April 1995 Polling Geistl. Rat Karl Winter: „Polling in seiner besonderen Gestalt“; Domkapellmeister Rudolf Brauckmann: „Aspekte der Kirchenmusik – Kulturgüter sui generis“.
- 1./2. Dezember 1995 Augsburg Prof. Dr. Wilhelm Gessel: „Kirchenasyl – ein Aspekt des Glaubens in der alten Kirche“; Gesprächsrunde „Multikulturelle Zukunft?“.
- 22./23. März 1996 Lindau Landrat Klaus Henninger: „Das ehem. Damenstift Lindau“; Dr. Angela Heilmann: Führung in der ehemals Reichsstädtischen Bibliothek und im Stadtmuseum Lindau; Fragen über die bayerische Bodenseeregion.
- 29./30. November 1996 Augsburg Prof. Dr. Hans Pörnbacher: „Matthäus Rieger: Der große Augsburger Verleger und Wohltäter im ausgehenden 18. Jahrhundert“; Domkapellmeister i. R. Rudolf Brauckmann: „Das Kirchenlied im Spannungsfeld von Liturgie und Volksfrömmigkeit“.

- 25./26. April 1997 Füssen Melanie Thierbach M. A.: „Derzeitiger Stand der Planung des Diözesanmuseums“; Stadtpfarrer Geistl. Rat Karlheinz Knebel: Führung durch die Stadtpfarrkirche St. Mang; Herr Riedmiller jun.: Die ehemalige Benediktiner-Abtei Füssen und ihre geistige Ausstrahlung.
- 28./29. November 1997 Augsburg Max Ziegelbauer: „Rückblick über die bisherigen Arbeitsperioden des Kuratoriums/Aktuelles im Kulturleben“; Franz R. Miller: „Otto Jochum“.
- 8./9. Mai 1998 Memhölz Studiendirektor Friedrich Denk: „Die Zukunft des Lesens und der Literatur“; Exkursionen zu sakralen Kunstobjekten wurden von Mitglied Wilfried Wohlfarth geleitet.

Des weiteren fanden verschiedene Sitzungen des geschäftsführenden Vorstands statt.

Den einzelnen Referaten schlossen sich Gespräche an, vor allem unter dem Gesichtspunkt, wie die Mitglieder in ihrem Wirkungsfeld und Einflußbereich entsprechende Ergebnisse und Vorstellungen weitergeben könnten. Auch kontrovers geführte Diskussionen waren von der Absicht geleitet, in der Kulturszene der Gegenwart christliche Werte einzubringen. Ebenso wurden verschiedene Resolutionen gefaßt.

Ein weites Feld

Die vom Bischof berufenen Mitglieder des Kuratoriums sind auf vielen Feldern des kulturellen, kirchlichen und öffentlichen Lebens tätig. Auch solche, die beruflich bereits im Ruhestand sind, nehmen vielfach weiterhin ehrenamtliche Aufgaben wahr. Ohne Namensnennung seien lediglich einige Tätigkeiten – stellvertretend auch für andere – näher umschrieben: Theologische Bücher und Schriften, umfangreiche Vortragstätigkeit, Verfasser von Kirchenführern des Verlags Schnell & Steiner, Stellungnahmen in der Auseinandersetzung um die Franziskaner-Bibliothek in Klosterlechfeld, Chorarbeit mit Chor- und Orchesterkonzerten, Sakrale Textilwerkstätten in Neuburg a. d. Donau, Kirchenführungen im theologisch-künstlerischen Ambiente, Kunstausstellungen und Museumskultur, Schwäbisches Mariensingen, Musikpflege auf dem Dorf, Kontakte zur Presse und zu regional/lokalen Instanzen, Betreuung von Publikationen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft, Präsentation „Bayeri-

sche Bibliothek“, Übersetzertätigkeit lateinamerikanischer Priesterlyrik, Heimatpflege, Historische Feste, Volkskunde.

Verschiedene Mitglieder empfangen hohe Ehrungen seitens Kirche, Staat und Öffentlichkeit.

Das Referat betrachtet es ferner als seine Aufgabe, nach Möglichkeit Kontakte zu jenen (weiteren) diözesanen Gremien und Stellen zu pflegen, die sich mit Fragen der Kunst und Kultur beschäftigen; dies betrifft vor allem die sakrale Kunst, die Kirchenarchitektur, die Kirchenrestauratoren, die Inventarisierung der Kunstgegenstände (von Mitglied Prof. Dr. Wilhelm Gessel und einer ad-hoc-Arbeitsgruppe gegenüber der Diözese angemahnt). Der Vorsitzende des Kuratoriums ist Miteinladender zum jährlichen „Aschermittwoch der Künstler“ wie auch stimmberechtigtes Mitglied in den Gremien (Stiftungsrat und Stiftungskuratorium) des Schulwerks der Diözese Augsburg.

Öffentliche Veranstaltungen von „Kirche und Kultur“

15. November 1994

Antonia Meidert „Sprache und Sprachlosigkeit in der Mystik des Angelus Silesius“ (Haus St. Ulrich, Augsburg)

21. April bis 28. Mai 1995

Ausstellungseröffnung und Ausstellung „KAIROS – Religiöse Kunst der Moderne (in den Räumen des zukünftigen Diözesanmuseums St. Afra, Augsburg)

4. Mai 1996

„Kirche, religiöse Volkskultur und ländliche Entwicklung“ – Informationstagung mit Bauoberrat Ferdinand Bisle (Stadthalle, Memmingen)

Eine vorgesehene Literaturtagung konnte nicht realisiert werden.

Anwesenheit bei Ereignissen

Der Verfasser dieser Zeilen bemühte sich, entsprechende Termine aus dem Kulturbereich persönlich wahrzunehmen. Aus der Fülle seien einige hervorgehoben: Eröffnung des Naturmuseums Augsburg; Verabschiedung des Kulturreferenten der Stadt Augsburg, Dr. Ludwig Kotter; 100-Jahr-Feier des Augs-

burger Sängerkreises im Goldenen Saal; Theodor-Haecker-Gedächtnis; Festkonzert zum 70. Geburtstag von Mitglied Franz R. Miller im Kurhaus von Bad Wörishofen; Gedenkveranstaltung zum 100. Geburtstag von Otto Jochum im Goldenen Saal; Ausstellungseröffnung „Geld und Glaube“ des Hauses der Bayerischen Geschichte in Memmingen; „Jedermann-Spiele“ und „Verlorener Sohn“ sowie Eröffnung des Antonierhauses ebd.; Schwäbische Kulturtag in der Staudenhalle Fischach und in Thierhaupten; Rieser Kulturtag; Donauwörther Kulturwochen; Kulturtag Dillingen; Oratorium „Christnacht“ von Joseph Haas in Günzburg; Konzerte, Festakte, Foren, Besichtigungen, Empfänge.

Auch die Damen und Herren des Kuratoriums waren bei zahlreichen Veranstaltungen präsent oder traten selbst als Verantwortliche auf (zum Beispiel in Augsburg, Füssen, Irsee, Lindau, Mindelheim und Neuburg a. d. Donau).

Im Sommer 1995 wurde Weihbischof Max Ziegelbauer vom Landeskomitee der Katholiken in Bayern, München, angegangen, für das neu zu redigierende „Handbuch für die Pfarrgemeinderäte“ den Beitrag über die Kultur zu verfassen. Nach seiner Zusage erschien 1996 mit dem Handbuch der Artikel „Kulturhoheit anstreben“ unter Punkt 3.10 Kunst, Kultur und Brauchtum, Teil B: Kultur. Die in einen theoretischen und praktischen Teil gegliederte Abhandlung berührte zahlreiche Felder, Aspekte und Anregungen zur Verwirklichung der religiösen und allgemeinen, auch öffentlichen Kultur in den katholischen Pfarrgemeinden Bayerns.

Diözesanmuseum St. Afra

Die Tätigkeit des Vereins für Augsburgs Bistumsgeschichte e. V. war von Anfang an nicht denkbar ohne die Vorstellung eines, der überreichen Geistes- und allgemeinen Geschichte und Kunstlandschaft des Bistums angemessenen Diözesanmuseums in einem eigenen, möglichst domnahen Gebäude zu artikulieren.

Das Referat und das Kuratorium „Kirche und Kultur“ erhoben frühzeitig und vernehmlich hierfür ihre Stimme, u. a. meldete sich eine Delegation beim damaligen Bischof Dr. Josef Stimpfle an.

Wohlvollende Absichtserklärungen von verschiedener Seite, befürwortende Artikel und Kommentare in der Presse und anderes mehr reichten jedoch nicht aus, den Boden für eine Akzeptanz des Vorhabens seitens der kirchlichen Öffentlichkeit, vor allem von seiten des Klerus, wirksam zu bereiten.

Zunehmend ging die Tendenz dahin, trotz bereits erfolgter Namensgebung („St. Afra“) und frühen Rückholaktionen der diözesanen Bestände des städtischen Maximilianmuseums, das Projekt „abzuspecken“ und, in neuester Entwicklung, neben einer „Domschatzkammer“ und weniger, zum Teil bereits vorhandener museal einzurichtenden Räumen, Wechsausstellungen sowie Begegnungen den Vorzug zu geben (vgl. Jahrbuch, 28. Jahrgang, MCMXCIV, S. 370 – Kleindienst sowie oben Referat Thierbach).

Aus der Sicht des Verfassers dieses Berichts und des Kuratoriums handelt es sich bei obiger Entscheidung um eine Art „Kapitulation“ vor den zeiteigenen Strömungen zugunsten einer eher sozial ausgerichteten Kirchenarbeit, wie sie auch einem wenig durchdachten Druck der „Basis“ ausgesetzt war. Finanzielle Erwägungen standen und stehen überdies stets im Zusammenhang mit Prioritäten und Wertigkeit.

Dankeswort

Mit dem Herbst 1998 ist nicht nur die Berufungsperiode der Mitglieder des Kuratoriums abgelaufen (31. Oktober), auch das Referat als solches wird in dieser Zusammensetzung, in dieser Form und in der bisherigen Aufgabenstellung die Tätigkeit einstellen, nicht zuletzt im Blick auf die zu erwartende Emeritierung des Leiters. In Dankbarkeit, insbesondere gegenüber den Damen und Herren des Kuratoriums, den Lebenden und Heimgegangenen, insgesamt durch 14 Jahre hindurch, wird diese organisierte kirchlich-diözesane Kulturarbeit in die Hände des Bischofs zurückgegeben. Er hat das Zurückliegende mit Wohlwollen begleitet und wird, so ist anzunehmen, den Dienst „Kirche und Kultur“ nach seinen Vorstellungen weiterentwickeln.

Ausblick

Vieles liegt vor uns, in einer Zeit, in der „Kultur“ von einem bisher nicht dagewesenen Freiheitspathos, überzogenem Individualismus und quasireligiösem Freizeitgefühl als Lebenssinn weggeschoben, überlagert und vielfach verfremdet wird.

In diese Abschiedszeilen (Mai 1998) fällt die Nachricht von einer für den Herbst vorgesehenen philosophischen Enzyklika des Papstes. In der Tat, vieles an guten und für einen wahren Fortschritt der Menschheit eher hinderlichen

Zeiterscheinungen dürfte an einer falschen Philosophie liegen. „In vatikanischen Kreisen heißt es, der Papst wolle sich in dem Lehrschreiben gegen die ‚Verabsolutierung der naturwissenschaftlichen Methode‘ wenden. Zugleich wolle er sich gegen Formen der Religiosität aussprechen, die in Religion und Kult nur eine Selbstverwirklichung des Menschen suchten. Ferner solle die Enzyklika eine geschichtliche Rückbesinnung auf die philosophische Tradition des Christentums enthalten“ (KNA, Akt. Dienst Ausland, 22. 04. 98. – 5111).

Auch eine solche Ankündigung läßt hoffen, mag Vertrauen in die Zukunft beflügeln und zur Mitarbeit, wo auch immer im guten Sinne, ermuntern.